

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 71.

Mittwoch, den 1. September.

1858.

**Wichtige Anzeige für alle Oekonomen.**

Das Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe, vom Wiener Central-Thierschutzvereine durch Ertheilung der Wiener Medaille, und von dem hohen Protector des Münchner Vereines, Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Baiern, durch Ertheilung der Münchner Vereins-Medaille, sowie in der letzten Generalversammlung des Pariser Thierschutzvereines vom 27. Mai 1858 durch die Pariser Medaille ausgezeichnet, ist das vorzüglichste Heilmittel gegen die Drüsen der Pferde, gegen Blutmelken und Aufblähen der Kühe, sowie gegen die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Pferde, der Rinder und der Schafe, zugleich ein ausgezeichnetes Unterstützungsmittel bei schwächlicher Ernährung der genannten Hausthiere und außerordentlich wirksam zur Beförderung reichlicher und gesunder Milch der Kühe. — Von den Oesterreichischen und Preussischen Behörden, Thierärzten, Oekonomen und Viehbesitzern sehr angelegentlichst empfohlen hat dieses Viehpulver seine gerühmten Vorzüge auch bereits im Königreiche Sachsen bewährt, und ist deshalb von der Königl. Sächsischen Behörde der Verkauf gestattet. Dasselbe ist zu haben in Packeten zu 16 und 8 Ngr. in Frankenberg in der Apotheke des Herrn  
**B. Knackfuß.**

**Die Auschnitt- und Modewaaren-Handlung**

von

**K. G. Barthel**

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmart ihr auf's Beste assortirtes Lager in  
**schwarzen und couleurten Tuchen, feinstem  
Bucksfin, Calmuck, Angora, Duffel,  
Belours u. s. w.,**

und bittet um gefällige Berücksichtigung.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

## Gunnersdorfer Mühle, den 28. August 1858.

Per Dresdner Scheffel für Weizen, Korn und Gerste:

Preis der Mahlmeze, inclusive Fuhrlohn von Chemnitz . . . . .	10 Mgr. — Pf.
Preis der Mahlmeze, inclusive Fuhrlohn von Oberlichtenau : . . . . .	9 Mgr. — Pf.
Preis der Mahlmeze, inclusive Fuhrlohn von Frankenberg und zurück . . . . .	8 Mgr. 5 Pf.

**C. Bunge.**

## Den Herren Landwirthen

empfehl't der Unterzeichnete

## ächt peruanischen Guano

für eigene Rechnung direct bezogen von der Agentur der peruanischen Regierung, den Herren Feldmann Böhl & Co. in Hamburg, sowie

## gedämpftes Knochenmehl

Nr. 1 in mehlfeiner Form, Nr. 2 in griesförmiger Körnung aus der rühmlichst bekannten Berliner Dampf-Knochenmehl-Fabrik zu Martiniquesfelde bei Noabit, welche letztere mir den alleinigen Verkauf für die Chemnitz-Riesaer Bahnstrecke und Umgegend übertragen hat; bestens empfohlen durch Herrn Professor Hofrath Stöckhardt in Tharand.

Analysen und Gebrauchsanweisungen werden auf frankirte Anfragen gratis versandt.

**Johann Carl Seyn,**

Expeditions-Geschäft

in Chemnitz und Riesa an der Elbe.

Von beiden Artikeln hält Lager für meine Rechnung Herr A. L. Seydel in Mittweida.

## Das 300jährige Jubiläum der Universität Jena.

(Der „Sächsischen Dorfzeitung“ entlehnt.)

Wie kommt es, daß man im ganzen deutschen Vaterlande und weit über dasselbe hinaus, ja, wie die Zeitungen melden, selbst in Nordamerika, so große Theilnahme für das Jubiläum zeigte, welches am 14. August und den beiden folgenden Tagen in der kleinen Stadt Jena im Thüringer Lande gefeiert wurde?

So wird mancher Leser fragen, aber die Antwort ist ihm leicht gegeben. Jena's Hochschule, seit langer Zeit eine Stätte für den freien deutschen Geist, ist eine treue Pflegerin der Wissenschaft, und es knüpfen sich an dieselbe herrliche Erinnerungen. An ihr haben viele der größten Männer Deutschlands ihre Bildung empfangen oder als Lehrer gewirkt, und in dem geistigen Kampfe ist sie immer voran

gewesen, indem sie Bahn brach. Der Kronprinz und die Prinzessin von Preußen haben zur Jubelfeier die Büsten der drei großen Philosophen Fichte, der, unser Landsmann, nämlich ein Sachse aus der Lausitz ist, und der beiden Schwaben Hegel und Schelling übersandt, und die fürstlichen Hoheliten stifteten dieses Geschenk, wie sie in ihrem Begleitschreiben sagen: „im Gedanken an die hervorragende Bedeutung, welche die Universität Jena als treue Pflegerin deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft sich seit ihrer Gründung stets erhalten hat“.

Ebenso wahr heißt es in einem Gratulationschreiben des Börsenvereins deutscher Buchhändler, welches von einem Leipziger, einem Berliner und einem Stuttgarter Vorsteher unterzeichnet worden ist: „Jena hat seit drei Jahrhunderten einen bestimmten Einfluß auf das deutsche Vaterland gewonnen. Diese Uni-

verstät  
Erken  
um da  
werthe  
Denn  
Stifter  
danken  
fürslich  
derselbe  
hat, u  
und g  
sichern.  
weistete  
eine 3  
freiu  
zeit der  
scheider  
Stellu  
stiat 2  
Nun  
hunder  
nahme  
war ei  
der G  
Sohn.  
und fr  
gelium  
nen g  
ihm r  
säze  
verthe  
Gewi  
Geiste  
damit  
setzen  
Er g  
wurde  
Nüh  
schaft  
Krieg  
Alba  
Henf  
führt  
Und  
Hau  
seufz  
neue  
den.  
an S  
dem  
nur  
solte  
jener  
Friel

verstät bezeugt durch ihr bloßes Dasein, daß die Erkenntniß der Wahrheit und der Kampf um das Erkannte, das ernsteste, das einzig werthe und würdige Anliegen des Menschen sei. Denn diesen Charakterzug hat der großmüthige Stifter ihr in die Wiege gelegt, indem er den Gedanken ihrer Gründung nicht etwa im Wohlgenusse fürstlicher Macht und als den prunkenden Ausdruck derselben, sondern in einsamer Kerkerhaft gefaßt hat, um den Ueberzeugungen, für die er gekämpft und gelitten, eine Wirkung für alle Zukunft zu sichern. So ist Jena dem deutschen Volke, seinen weisesten Männern und seiner feurigsten Jugend eine Zufluchtstätte geworden, die an dem Befreiungswerke des deutschen Geistes jederzeit den regsten Antheil genommen, in dessen entscheidenden Wendepunkten aber eine beherrschende Stellung behauptet hat. Gott erhalte die Universität Jena der Wissenschaft und dem Vaterlande!"

Nun weiß der geneigte Leser, weshalb das dritte hundertjährige Jubelfest überall eine so große Theilnahme gefunden hat. Der Stifter dieser Hochschule war ein sächsischer Fürst, Johann Friedrich der Großmüthige, Johanns des Verständigen Sohn. Jedermann kennt ihn als einen standhaften und freisinnigen Vertheidiger der Lehre des Evangeliums, für welche er sein Leben einsetzte und einen großen Theil seiner Staaten verlor. Es war ihm nicht darum zu thun, gewisse theologische Lehrsätze oder einen verknöcherten Buchstabenglauben zu vertheidigen, sondern er kämpfte für die Freiheit des Gewissens, für die Unabhängigkeit des forschenden Geistes von menschlichem Druck. Es war ihm Ernst damit, Vernunft und Wahrheit in ihre Rechte zu setzen und eine christliche Freiheit zu begründen. Er gerieth mit Kaiser Karl dem Fünften in Kampf, wurde am 24. April 1547 in der Schlacht bei Mühlberg an der Elbe besetzt, fiel in Gefangenschaft und wurde zum Tode verurtheilt von einem Kriegsgerichte, in welchem der bluttriefende Herzog Alba, welchen Schiller im Don Carlos den rauhen Henkersknecht des Fanatismus nennt, den Vorsitz führte. Doch wurde er zum Gefängniß begnadigt. Und während dieser sächsische Kurfürst, welcher die Hauptstütze des Protestantismus war, im Kerker saß, pflegte er dort mit Liebe den Gedanken, eine neue Pflanzstätte für die evangelische Lehre zu gründen. Seine Kurwürde und seine Staaten hatte er an Herzog Moriz verloren, der rasch zugriff, und dem großmüthigen Kurfürsten und dessen Söhnen nur einige Lande in Thüringen übrigließ. Deshalb sollte die gelehrte Anstalt, welche zu einer Freistätte jener Lehre auferkoren war, für welche Johann Friedrich litt, in der kleinen Stadt Jena an der

Saale gegründet werden. Diese Academie wurde 1558 zur Universität erhoben.

Man hat in Jena das dritte Jubelfest derselben in sehr würdiger Art begangen, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß das ganze Fest höchst gelungen ausgefallen sei. Viele Tausende von ehemaligen Jöglingen waren zum Theil aus weiter Ferne, selbst aus Ungarn und aus dem Kaukasus, von Petersburg, aus Kurland und Livland, aus Schottland und Siebenbürgen herbeigeströmt, um während der Jubeltage anwesend zu sein und der Lehranstalt, auf welcher sie ihre Bildung erhielten, ihre Anhänglichkeit zu bethätigen. Sämmtliche deutsche Universitäten, jene der Schweiz, Straßburg im Elsaß, Paris, Petersburg, ein Gelehrtenverein in Tiflis und viele andere gelehrte Corporationen hatten Deputirte geschickt, um Glück zu wünschen, und auszusprechen, wie unendlich dankbar die Wissenschaft und das ganze geistige Leben Europa's Jena verpflichtet sind. Selbst aus Amerika sind Geschenke und Adressen eingetroffen, welche dasselbe im Namen der neuen Welt erklären.

Bei der Feier ist Johann Friedrich der Großmüthige, der Gründer und Stifter, welcher das Saamenkorn zu dem herrlich emporgewachsenen Baume legte, nicht vergessen worden, und man hat sich seiner dankbar erinnert. Eine herrliche Statue von Bronze ist während der Festtage enthüllt worden, und zeigt den standhaften Kurfürsten in seiner kräftigen, gedrungenen Gestalt, so daß er nun leibhaftig dasteht und ein Jeder sich sagen kann: „So hat der standhafte Vertheidiger der Gewissensfreiheit ausgesehen.“ Jena hat nun eine neue Zierde mehr.

Die Berichte melden, daß die Universitätsstadt einen feenartigen Anblick gewährt habe und mit unzähligen Fahnen geschmückt gewesen sei. Der erhabene Beförderer und Beschützer der Lehranstalt, Großherzog Carl August, der im Sinne seines unvergesslichen gleichnamigen Großvaters, Göthe's Freund, fortwirkt, war während der Festtage zugegen und verschönerte dieselben durch rege Theilnahme, durch Huld und Güte. Allem, was man liebt, nach zu urtheilen, ist die ganze Feier höchst gelungen ausgefallen, und Se. Kgl. Hoheit hat auch den Studenten für ihre treffliche Haltung und den guten Geist, welchen sie gezeigt, Anerkennung ausgesprochen. Der Zug, der am Sonntage in die Kirche ging, soll etwa 5000 Theilnehmer gezählt haben; der Prorector trug den alten rothen Ornat, die Decane der vier Facultäten gingen in dem alterthümlichen Costüme, die Minister der thüringischen Staaten hatten sich in Galauniform angeschlossen, und die Studentenverbindungen mit

18,  
ange-  
gekün-Pf.  
Pf.  
Pf.

Feld-

rliner  
Ber-  
durchprinz  
ubel-  
chte,  
aus  
egel  
ichen  
hrem  
her-  
ena  
stes  
ihrerons-  
bler,  
und  
wor-  
der-  
das  
Anis

ihren Fahnen, blanken Schlägern und farbigen Mützen müssen sehr pittoresk ausgesehen haben. Auf den Jena umgebenden Bergen brannten Abends Feuer, und die Bürger hatten fast alle Häuser, die sämmtlich mit Flaggen geziert waren, neu angemalt, so daß Alles sauber aussah.

Die Festpredigt des Oberkirchenraths und Professors Schwarz wird von Unbefangenen als ein Meisterwerk gerühmt, und den Auszügen nach zu urtheilen, welche wir in verschiedenen Zeitungen lesen, muß sie einen tiefen Eindruck gemacht haben. Namentlich wird hervorgehoben, daß jene Stellen ergreifend waren, in welchen der Festredner, in Gegenwart Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und vor den Tausenden von Hörern, die gehässigen Verläumdungen zurückwies, welche seit Jahren auf Jena gehäuft worden sind. Die theologische Facultät jener Universität hält nämlich, im Sinne des kurfürstlichen Stifters, an der evangelischen Freiheit und der freien Forschung fest, sie ist eine protestantische Facultät. Darüber sind die Orthodoxen ergrimmt und Jena ist ihnen ein Dorn im Auge; sie lassen keine Gelegenheit vorüber gehen, ihm etwas anzuhängen, nennen es eine Herberge des Unglaubens, und Jena gilt diesen Menschen gleichsam für eine Seelenmörderin. Es ärgert sie, daß man ihresgleichen dort nicht auf die Katheder läßt, damit sie der Jugend ihre theologischen Raupen in's Ohr thun. Kirchenrath Schwarz sagte laut und trefflich: „Wir setzen den belebenden Geist über den todten Buchstaben; wir wollen nicht helfen zu einer erzwungenen Umkehr der Wissenschaft und wollen sie nicht zurückschrauben.“ Man kann sich denken, wie unangenehm solche wackeren, ächt evangelisch-protestantischen Worte denen sind, welche am todten Buchstaben kleben. Die Jenaische Theologenfaccultät wird aber bei ihnen in noch größern Mißcredit gekommen sein, da sie unter andern Ehrenpromotionen auch den freimüthigen Oberkirchenrath Schwarz aus Halle, welchen Herzog Ernst vor zwei Jahren nach Gotha rief, zum Doctor der Theologie machte.

Es ist eine schöne Sitte, daß die Universitäten bei feierlichen Gelegenheiten und Anlässen ausgezeichneten Männern eine Anerkennung für deren Verdienste dadurch zu Theil werden lassen, daß sie ihnen die Ehrendoctorwürde ertheilen und dadurch gewissermaßen der öffentlichen Meinung einen Ausdruck geben. In Jena wurde unter andern der standhafte Bertheidiger deutscher Rechte gegen die Dänen, Graf Reventlow, zum Doctor juris ernannt, und dasselbe geschah mit dem berühmten Forscher in altdeutscher Literatur, Wilhelm Grimm

in Berlin. Zu Ehren-Doctoren der Philosophie (denn Doctoren sind Beide schon) wurden die berühmten Reisenden Heinrich Barth und R. Schomburger ernannt; sodann der große Vogelfenner Pastor Brehm zu Renkendorf im Altenburgischen, der Reisende Prinz Maximilian von Neuwied und Professor Drake in Berlin, der Bildhauer, welcher das broncene Standbild des großmüthigen Kurfürsten verfertigt hat. Sehr hübsch ist es, daß die philosophische Facultät in Jena sich nicht an den gelehrten Bocksbeutel gekehrt und auch drei Männer zu Doctoren ernannt hat, welche nicht dem Gelehrtenstande angehören, sondern andern Berufskreis haben; sie gab nämlich das Ehrendoctorat an Eduard Devrient in Karlsruhe, der eine Geschichte der Schauspielkunst geschrieben hat, und an die beiden Leipziger Buchhändler Heinrich Brockhaus und Wilhelm Engelmann. Zum juristischen Doctor ist auch ein Armenier in türkischem Staatsdienst, der Generalconsul Davud Dglu, ernannt worden; dieser Mann hat früher in Berlin studirt und eine Preisschrift über einen Gegenstand aus der deutschen Rechtsgeschichte gewonnen. Jena bethätigte seinen deutschpatriotischen Sinn auch dadurch, daß es den preussischen Major Beizke in Pommern, welchem die Welt eine meisterhaft geschriebene Geschichte der Freiheitskriege verdankt, zum Ehrendoctor machte.

Es muß auf die Männer, welche in die Straßen Jena's eintraten, einen sehr erhebenden Eindruck gemacht haben, als sie an vielen Häusern einfache Tafeln mit den Namen berühmter Männer lasen, welche einst dort gewohnt und gewirkt haben. Solcher Gedenktafeln sind in Jena nicht weniger als 205 angebracht worden, bis auf wenige alles Namen von Verstorbenen, da man es zweckmäßig fand, nur die Todten zu ehren. Ein Buchbinder hatte an sein Haus eine bekränzte Tafel mit der Inschrift geheftet: „In diesem Hause wohnte zwar kein berühmter Mann, wohl aber mancher brave flotte Bruder Studio.“

An Lustbarkeiten, Fackelzügen, Gesang, Commen und Lustbarkeiten aller Art hat es natürlich in Jena eben so wenig gefehlt, wie an Reden und Trinksprüchen. Das Ganze aber muß einen großartigen und schönen Eindruck gemacht haben; denn das Fest ist durch gar keine Störung irgend einer Art getrübt worden, und alle Blätter rühmen die musterhafte Ordnung bei ungezwungenster Fröhlichkeit.



Pa  
Pre  
öfter  
pult  
Apot  
vom  
27. I  
mit e  
Ge  
Herr  
Erfin  
die  
mit  
Sch  
bert  
  
M  
acht  
wohl  
um  
I. u  
freu  
gefu  
von  
am  
mess  
im  
von  
biefi  
Wa  
zen  
dies  
gesch  
Bla  
wel  
scha  
der  
chen  
Ra  
Loc  
we  
Be  
des  
stat  
Ru  
son  
Na  
na  
Ch  
du

## V e r m i s c h t e s.

Laut einer Notiz der österreichischen Zeitschrift „Presse“ ist der Erzeuger des in unserm Blatte öfters angekündigten „Korneuburger Viehpulvers“, Herr Franz Joh. Kwizda, Kreis-Apotheker in Korneuburg in Nieder-Oesterreich, vom Pariser Thierschutzvereine in der letzten am 27. Mai l. J. abgehaltenen General-Versammlung mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet worden.

Es ist dies die 3. Medaille, welche dieser Herr in Anerkennung für die Nützlichkeit seiner Erfindung von Thierschutzvereinen erhielt, u. z. die Wiener und Münchner, letztere begleitet mit einem eigenhändigen, sehr schmeichelhaften Schreiben Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Baiern.

Meerane, 21. August. Die von mehreren achtbaren Bewohnern der hiesigen Stadt an die wohlhabendern Bürger derselben gerichtete Fürbitte um Unterstützung der durch die Wasserfluthen am 1. und 2. August d. J. Verunglückten hat die freundlichste und überraschendste Berücksichtigung gefunden. 1057 Thlr. sind eingegangen und davon bereits 600 Thlr. am 11. und 400 Thlr. am 14. d. M. an die k. Kreisdirection zur angemessenen Vertheilung an sämtliche Verunglückte im Muldenthale übersendet worden. Der Rest von 56 Thlr. 15 Ngr. ist dagegen einem armen hiesigen Bürger, dessen Wohnhaus hier durch die Wasserfluthen sehr beschädigt wurde und einzustürzen droht, als vorläufige Beihülfe zur Reparatur desselben übergeben worden. — Es verdient überdies, wie bereits durch den „Glauchauer Anz.“ geschehen, rühmliche Erwähnung auch in diesem Blatte, daß Meerane unter den Nachbarstädten, welche dem bedrängten Glauchau mit Hülffsmannschaften, Lebensmitteln etc. zu Hülfe eilten, eine der ersten gewesen ist und dadurch echt nachbarlichen, christlichen Sinn an den Tag gelegt hat.

Freiberg, 24. August. Am 22. August, des Nachmittags 4 Uhr, begannen im Lehmann'schen Local die Verhandlungen des Congresses der Gewerbevereine Sachsens. Vertreten waren 36 Vereine durch 81 Abgeordnete. Nach Ergänzung des Präsidiums und Wahl von vier Sectionen erstattete im Auftrage des Centralvorstandes Herr Ruppert aus Chemnitz den Rechenschaftsbericht, sowie Herr Proke aus Chemnitz den Kassenbericht. Nach langer sehr lebhafter Debatte, bei der sich namentlich die Herren Ruppert und Bauer aus Chemnitz, sowie Fabr. Schmidt aus Frankenberg durch klare Vorträge auszeichneten, wurden heute

Vormittags die sämtlichen Anträge von Chemnitz, mit Ausnahme eines, die Meisterprüfungen betreffend, den die Abgeordneten von Chemnitz selbst zurückgezogen hatten, mit großer Majorität genehmigt.

In Interlaken in der Schweiz hält sich jetzt ein reicher Russe auf, der sich zu seinem Frühstück die Semmeln aus St. Petersburg kommen läßt. Bis jetzt gab's nur unter den Engländern solche narri-sche Käuze.

Leipzig, 29. August. Vorgestern starb auf seinem Gute Rüdigsdorf der durch seine langjährige ständische Thätigkeit rühmlichst bekannte Hr. Dr. Wilhelm Crusius, Rittergutsbesitzer auf Sahlis und Rüdigsdorf, der sich namentlich auch um die sächsische Landwirthschaft große Verdienste erworben hat. Er war 1790 in Leipzig geboren, studirte die Rechte und lebte abwechselnd in Leipzig, Dresden und auf seinen Gütern. Er war ritterschaftlicher Wahlstand bei der I. Kammer der sächsischen Ständeversammlung und Director der Leipziger ökonomischen Societät.

Auf dem Kammergute Sorbitz bei Dresden hatte dieser Tage eine Neckerei sehr traurige Folgen. Knechte, welche mit einer Magd auf das Feld fuhren, trieben mit dieser solchen groben Scherz, daß sie sich genöthigt sahen, vom Wagen herunterzuspringen. Sogleich trieb der Schirrmeister die Pferde an, um durch das Unmöglichmachen des Herabspringens den Spaß zu vergrößern. Doch das arme Mädchen war schon im Springen, verwickelte sich hierbei in die Stricke des Wagens und wurde ein Stück fortgeschleift, wobei ihr das eine Wagenrad über den Unterleib ging, so daß die Gedärme sofort heraustraten. Die Unglückliche liegt nun hoffnungslos darnieder, ein Opfer des rohen Scherzes.

Je mehr in Baiern die Ernte ihrem Ende sich nähert, desto mehr hebt sich wieder die Zufuhr zu den dortigen Märkten und die Fruchtpreise, durch keine belebte Kauflust getrieben, weichen wieder in dem Maße, in welchem sie aus Angst und Besorgniß vor der Fortdauer des schlechten Wetters gestiegen waren. Eine prachtvolle Sommerwitterung beschleunigt die Erntearbeiten und zeitigt Obst und Wein, welcher letztere auch in den Weinbergen an der Donau vielversprechend ist.

An die Hochschule in Wien ist vor einiger Zeit ein Jesuit, Pater Schrader, berufen worden, und mit ihm die Römlinge: Dr. Fessler und Philipp Guidi, letzterer hat sich bisher in Handhabung der römischen Bücherzensur ausgezeichnet. Zu alledem kommt nun noch ein Ausschreiben des Erzbischofs von Rauscher, das sich auf die Pflege der

theologisch-kirchlichen Wissenschaft bezieht. Alles deutet darauf hin, daß man die längst angestrebte Errichtung einer katholischen Universität verwirklichen will, und was das für eine Universität werden wird, das kann sich Jeder an den Fingern abzählen. Rom ruht nie, und die Söhne Roms haben nicht Vater, Mutter, nicht Weib, nicht Kind, nicht Haus und Hof — nur die Kirche! und die Kirche ist nicht der Glaube, ist nicht die Liebe; die Kirche ist eben nichts als — Rom.

Ein Marchese Depoli aus Boulogne hat über die päpstlichen Finanzen in Rom Aufklärungen veröffentlicht, welche ein sehr schlechtes Licht auf diese Verwaltung werfen. 7 Millionen Studi fehlen in dem veröffentlichten officiellen Budget. Kein Mensch weiß, wo sie hingekommen sind. Und für religiöse Zwecke werden wahrhaft riesenhafte Summen in Anspruch genommen. Wie nachlässig verwaltet wird, geht schon aus dem Umstande hervor, daß behufs Abschaffung der Bettelerei in Rom jährlich 1½ Million Franken verwendet werden, und daß doch nirgends mehr gebettelt wird als in Rom. Saubere Wirthschaft!

Am 21. Juni haben die Russen im Kaukasus wieder ein Treffen mit Schamyl gehabt. Der Eine russische Mann, welcher regelmäßig, Hunderten von todtten Feinden gegenüber, bei solchen Gelegenheiten getödtet wird, hat sich dieses Mal zu drei Todten und 45 Vermundeten gesteigert, während Schamyl 100 Todte haben soll. Dieses ewige Schlachten ist doch etwas Entsetzliches! Unserer Meinung nach haben die Gebirgsvölker Schamyls längst ihre Existenzberechtigung nachgewiesen, und es sollte endlich mit ihnen ein vernünftiges, ihre staatlichen Rechte achtendes Bundesverhältniß eingegangen werden. General Ewdokimow hat seinen obigen Sieg benützt, in das von den Russen bisher noch nicht betretene Land der Schatowzen einzudringen und diesen Leuten unvermuthet eine Schlacht zu liefern. Das ist die höhere Gensensjagd.

Die Königin Victoria hat in Berlin unter andern auch am 20. August das Borsig'sche Etablissement mit einem Besuche beehrt. Es ist ein Triumph für diese noch so junge Maschinenbauanstalt, daß die Königin des gewerbfleißigsten Landes sie besuchte und bewunderte. In ihrer Art ist sie die erste, weil sie alle Theile der Maschinen liefert, während Stephenson und Chary in England nur die Maschinen zusammensetzen, aber die Theile anderswo machen lassen. Stephenson lieferte bis jetzt 1200, Gebrüder Chary 1030 und die viel jüngere Borsig'sche Anstalt am 21. August schon die 1000ste Locomotive.

Es ist ein drollig Ding um die gemeinsamen deutschen Angelegenheiten. Was die Großen nicht hindern, rauben die Diebe. Im Teutoburger Walde soll Herrmann dem Cherusker bekanntlich ein Denkmal gesetzt werden und ist auch seit vielen Jahren das Untergestell dazu schon fertig. Die Figur selbst aber fertig zu bringen, hat es dem Bildhauer Bandel bis jetzt an Mitteln gefehlt; indefs hat er mit deutscher Unverdroffenheit fortgearbeitet und ist auch ziemlich weit gekommen; jetzt nun haben die Diebe seinem Hermann einen Arm und ein Bein gestohlen und so wird der Besieger des Varus wohl invalide bleiben.

Aus Neapel dauern die gräßlichen Nachrichten über Einkerkelungen und Verschwörungen fort. Es ist nicht nur eine Einheitspartei, welche in dem heißblütigem Italien überall gleich zu revolutionären Plänen schreitet; es ist auch die rothe, sozialistische Fahne, welche zum Verderben der Staaten immer wieder vorleuchtet, und in Neapel tritt noch die französische, Muratistische Fraktion auf, die dem Lande eine andere Regierung geben will. Aus dieser völligen Unterwürfigkeit der Zustände ist die Verfolgungssucht und Härte des jetzigen Systems zu erklären, wenn auch freilich vom humanen Standpunkte aus nicht zu entschuldigen.

Während die Abgesandten der europäischen Nationen beschäftigt sind, die Grenzen zwischen Montenegro und der Türkei festzusetzen, haben die Montenegriner am 28. Juli abermals den Waffenstillstand gebrochen, sind zu Tausenden über den türkischen Flecken Kolachin hergefallen, haben dessen männliche Einwohner, welche ruhig auf den verbürgten Waffenstillstand bauten, zu Hunderten gemordet, alle Häuser abgebrannt und gar zahllose Greuel, die nicht zu nennen, verübt, zuletzt aber 200 muselmännische Frauen und Kinder mit sich fortgeschleppt. Da redet kein Mensch von Entschädigung, und doch sind diese Schandthaten zehnmal gräßlicher als die der Türken in Dscheddah, wo alle christlichen Mächte der Erde um Rache schreien, und wo der Sultan Entschädigung über Entschädigung auszahlt, wie neuerdings wieder an die Erben des englischen Consuls. Die neueste telegraphische Nachricht lautet, daß der englische Kriegsdampfer „Cyklop“ 3 Tage lang Dscheddah bombardirt hat, bis 11 schuldige Türken gehängt wurden. Wer bombardirt Montenegro?

China macht einen grausam-gemüthlichen Eindruck. Das Köpfen und Menschenschlachten und das heimtückische Herumschleichen und Verhandeln der Chinesen ist gräßlich. In Canton wird jeder Europäer grausam ermordet, der in chinesische Hände fällt.

In  
Quel  
in S  
vorrä  
Die 4

pe

alle

auf  
Ne

M

Bon

mar

Ist

Sel

liche

Um

föhren

pfehle

B

Snf

im

Bon

El

liebe

keit

zuth

O

des

od

Nac

u

S

2

### Literarische Anzeige.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei Otto Barchewitz in Hainichen und C. G. Rosberg in Frankenberg vorrätig:

Die 4te Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:

## Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen u. Gemüse

auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem **Garten-Kalender**, (welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält.)

Auf praktische Erfahrung gegründet. Von D. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben. Preis 25 Ngr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Ist als ein in **jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung** der Privat-Gärten nützlich Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Um die Sprache des Herzens zu Herz und Gemüth zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

## Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, — nebst 20 Pöllerabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **Gustav Wartenstein**. Vierte verb. Aufl. Preis 15 Ngr. oder 54 Kr.

Eine sichere Anleitung, sich Verwandten u. liebenden Personen, mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache schriftlich mitzuthellen, liefert dieses Buch.

Eine wichtige Schrift für Männer:

## DIE REGENERATION des geschwächten Nervensystems, oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendsünden und der Ausschweifung.

Nach den neuesten Fortschritten dargestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert von **R. Richard**,

Doctor der Medicin und Chirurgie.

Mit einer anatomischen Abbildung. Vierte Auflage. Preis 15 Ngr. oder 54 Kr.

**NB.** Durch diese nützliche Schrift kann sich Jedermann ohne ärztliche Hülfe von den üblen Folgen der Ausschweifung und des geschwächten Nervensystems auf sichere und einfache Weise heilen.

## Tanzunterricht-Anzeige.

Den hochverehrten Familien zu Frankenberg und Umgegend erlaube ich mir vorläufig ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zu Anfang October a. c. wiederum die Ehre haben werde, einen **systematischen Lehrcursus im Tanzen** sowie in den Regeln des Anstandes daselbst zu eröffnen, wozu geneigteste Anmeldungen in der Expedition des Wochenblattes höflichst erbeten werden.

Dresden, den 27. August 1858.

A. Kledisch jun., Lehrer der Tanzkunst.

## Verkauf.

Ein Instrument, Flügel, 7 Octaven, in Kirschbaum-Gehäuse, erst vier Jahre im Gebrauch, und mehrere Meubles, gut erhalten, sind zu verkaufen. Nachweis durch die Expedition d. Bl.

## Gummischuhe

in allen Größen, für Herren und Damen, empfiehlt in bester Qualität und zu den billigsten Preisen

Schuhmachermstr. C. W. Peger in der Kirchgasse.

Auch werden von Obigem verglichen getragene Schuhe reparirt und wieder in gutem Stand gesetzt.

## Gefunden.

Vorige Woche ist in hiesiger Stadt eine Geldbörse mit Geld gefunden worden. Der Eigentümer erhält solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück im Hause des Herrn Bäckerstr. 311 gen.

Dem Fräulein Louise Glauche gratuliren zu ihrem 18. Geburtstag

F. S. S.

Dem Herrn Karl Finsterbusch gratuliren bestens zu seinem 20sten Geburtstage

r. t.

# Einladung zur Einweihung meines neuen Saales.

Nächste Mittwoch, den 1. Septbr., Nachmittags von 3 Uhr an:

## Großes Instrumental-Concert. Abends Ball.

Freitag, den 3. Septbr., von Abends 7 Uhr an: **Ball.**

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Septbr.: **Oeffentliche Tanzmusik.**

An diesen Tagen werde ich portionweise **Karpfen, Cotelettes, Beefsteack, Kalbs- und Rinderbraten** verspeisen, auch mit verschiedenen andern kalten und warmen Speisen, so wie mit diversen Getränken jeder Art in bester Qualität aufwarten und ist für prompte und solide Bedienung vollständig gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Seiler im Hammer.

## Am 4. Septbr. Lehrer- versammlung.

Etwas Schönes und Wohl-  
feiles von

### neuen Heringen

empfang soeben

Carl Boettcher am Markt.

## Neue Vollheringe,

sehr zart und fett, empfiehlt

C. G. Weyrauch.

## Verkauf.

Mehrere gebrauchte verschiedene Pianoforte  
stehen billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

## Zwei geübte Arbeiter

in Bleicherei werden gesucht auf

Robert Anke's Bleiche.

## Ein Kindermädchen,

in gelehten Jahren und zuverlässig, so wie durch  
gute Zeugnisse legitimirt, findet sofort ein vortheil-  
haftes Unterkommen durch Nachweis der Wochen-  
blatt-Expedition.

## Fleißige Weber

können Arbeit erhalten in Zwirnketten und Pure  
laine.

Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Als Neuigkeit empfehle ich Geschäftsleuten:  
**Gewichts-, Preisreductions- und Preis-  
berechnungs-Tabellen.** Ein unentbehrlicher  
Begleiter für jeden Haus- und Geschäftsstand  
bei Einführung des neuen Handelsgewichts vom  
1. Juli 1858 an. 2½ Ngr.

C. G. Rossberg.

Berichtigung. In Nr. 67 d. Bl. Quittung Seite  
485, 2te Spalte, Zeile 30, muß es statt „3 Thlr. Fabr.  
Hunger“, „3 Thlr. Erbr. Hunger“ heißen. D. R.

## Marktpreise.

Chemnitz, am 28. August. Weizen (Gewicht 170—180  
Pfd.) 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr., Roggen,  
neu (170—170 Pfd.) 4 Thlr. bis 5 Thlr., Gerste (140  
—150 Pfd.) 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Pa-  
fer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 25  
Ngr., Erbsen 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr.

Die Kanne Butter 190 Pf. bis 195 Pf.

Leipzig, am 28. August 1858. Weizen alt 7 Thlr.  
15 Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr., neu 6 Thlr. bis 7 Thlr.,  
Roggen alt 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.,  
neu 3 Thlr. bis 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr.  
bis 3 Thlr. 15 Ngr., Pafer 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr.  
8 Ngr., Erbsen vacat.

Dresden, 30. August. Delsaaten: Raps loco ohne  
Angebot. Rübol roh pr. 110 Pfd. loco nicht gehandelt.  
Spiritus pr. Cimer à 72 R. 80 pSt. Trall. 8 Thlr. 16  
gGr. G. — Bitterung: Bedeckter Himmel und windig.

Berlin, 30. August. Weizen loco 66—67 Thlr. G.  
Roggen loco 47 Thlr. G. Spiritus loco 19 Thlr. 12 gGr.  
G. Rübol loco 15 Thlr. 3 gGr. G.

## Leipziger Course am 30. August 1858.

Louisd'ors 9¼ % (per Stück 5 Rg 13 Ngr.  
6½ c<sub>3</sub>). K. russ. wicht. Imperials 5 Rg 13½  
Ngr. Holländische Ducaten 4½ % (per Stück 3  
Rg 4 Ngr. 1½ c<sub>3</sub>). Kaiserliche 4½ % Bresslauer  
und Passir-Ducaten — Conventions- 10. und  
20-Kreuzer 1¼ %. Wiener Banknoten 99¼ %.  
Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Cassé am  
hiesig. Platze pr. 100 Rg 99¼ %. Kronen 9  
Rg 5 Ngr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.

8

N<sub>2</sub>

Um  
die G  
12. W  
Bo  
schrie  
brauc  
stücke  
len m  
Bo  
werb  
gen  
ten  
mit 1  
bis zu  
Der  
auch  
erste  
nig b  
Die  
dann  
St  
den g  
tion  
genth  
bis zu  
Bo  
berges  
fert w  
dem  
De  
Fälsch  
zu be  
Hi  
Stadt